

Uniper SE, E.ON-Platz 1, 40479 Düsseldorf

Per E-Mail an:

[marktdialog@marktgebietszusammenlegung.de](mailto:marktdialog@marktgebietszusammenlegung.de)

**Uniper SE**  
E.ON-Platz 1  
40479 Düsseldorf  
[www.uniper.energy](http://www.uniper.energy)

Vorsitzender des  
Aufsichtsrats:  
Dr. Bernhard Reutersberg

Vorstand:  
Klaus Schäfer  
(Vorsitzender)  
Christopher Delbrück  
Keith Martin  
Eckhardt Rümmler

Sitz: Düsseldorf  
Amtsgericht Düsseldorf  
HRB 77425

Ust.-Id.-Nr. DE811143394

**Anmerkungen zur Veranstaltung "Marktdialog zum Kapazitätsmodell" am 06.02.19**  
15. März 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Durchführung der Veranstaltung "Marktdialog zum Kapazitätsmodell" im Rahmen der E-World am 06.02.2019.

Wir möchten uns nachdrücklich dafür aussprechen, den begonnenen Dialog zwischen Transportkunden, Netzbetreibern und Regulierungsbehörden kontinuierlich fortzusetzen, um eine erfolgreiche Umsetzung der Marktgebietszusammenlegung in Deutschland sicherzustellen.

Zu den Inhalten der Dialogveranstaltung möchten wir uns wie folgt äußern:

**1. Uniper unterstützt die Prämisse, den aktuellen Kapazitätsbedarf für die Auslegung des Kapazitätsmodells zu nutzen**

Für Shipper ist es unerlässlich, dass Transportkunden feste, frei zuordenbare Kapazität buchen können, um langfristige Bezugsverpflichtungen erfüllen zu können. Eine Reduzierung der derzeit verfügbaren festen Entry-Kapazitäten erhöht das Risiko von Transporteinschränkungen und damit von Lieferunterbrechungen für Gasimporte.

Damit konterkariert eine mögliche Reduzierung fester Entry-Kapazität, wie sie seitens des marco-Projekts vorgetragen wurde, das politische Ziel der Marktgebietszusammenlegung - nämlich die Liquidität im Markt zu erhöhen. Auch die nationalen europäischen Energieregulierer haben sich im Rahmen des Gas Target Model darauf verständigt, die Schaffung eines gut funktionierenden Großhandelsmarktes, insbesondere eines liquiden Spot- und Terminmarktes, zu unterstützen. Eine Reduzierung von festen Einspeisekapazitäten würde dieser regulatorischen Zielsetzung, insbesondere im Terminmarkt, widersprechen.

Die heute verfügbaren Kapazitäten müssen deshalb sowohl qualitativ als auch quantitativ im neuen einheitlichen Marktgebiet zur Verfügung stehen. Wir teilen deshalb den Ansatz des marco-Projekts, mit den derzeit in den Marktgebieten NCG und Gaspool verfügbaren Kapazität als Zielgröße des Kapazitätsmodells zu starten.

In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass u.E. langfristige Kapazitätsbuchungen nicht als Indikator für den langfristigen Kapazitätsbedarf alleine gelten können. Das Buchungsverhalten hat sich aufgrund vieler Änderungen im Marktdesign grundsätzlich zu mehr Kurzfristigkeit geändert. Dies heißt jedoch nicht, dass weniger langfristiger Bedarf besteht.

## **2. Marktbasierte Produkte sind unverzichtbar für eine fristgerechte und kosteneffiziente Umsetzung**

Die im Marktdialog aufgezeigte exorbitante Reduzierung der festen Entrykapazität durch den Zusammenschluss der beiden deutschen Marktgebiete ohne zusätzliche Maßnahmen ist für uns weder nachvollziehbar noch hinnehmbar. Um das heutige Kapazitätsniveau langfristig zu erhalten, fordern wir einen langfristig angelegten, wirtschaftlichen Mix aus Ertüchtigung der Infrastruktur einerseits und Nutzung kurz- und langfristiger marktbasierter Instrumente andererseits.

Eine höhere Nutzung marktbasierter Instrumente in der Anfangsphase der Marktgebietszusammenlegung scheint aufgrund der verbleibenden Zeit bis zum Start der Zusammenlegung unausweichlich und ist auch vertretbar, da sich die Gasströme kurzfristig nicht signifikant ändern werden.

Auch im weiteren Zeitverlauf ist es grundsätzlich begrüßenswert, nur so viel Netzausbau zu tätigen, wie wirklich notwendig ist. Aussagen darüber, welcher Mix zwischen marktbasierter Instrumenten und Netzausbau sinnvoll ist, kann u.E. nur über eine Kosten-Nutzen-Analyse bzw. mit Erfahrungswerten aus den ersten Monaten nach erfolgter Marktgebietszusammenlegung erbracht werden.

Ohne die Details jetzt schon eingehend bewerten zu können, scheint es beispielsweise sinnvoll, kurze Netzverknüpfungen, wie beispielsweise an den Grenzen (z.B. Im Raum Oude Statenzijl, Eynatten oder an der tschechisch-deutschen Grenze), zu bauen, anstatt über lange Zeiträume Buchungen bzw. Wheelingdienstleistungen in Drittnetzen zu bezahlen. Es ist unbestritten, dass diese Maßnahmen nicht bis Oktober 2021 abgeschlossen sein werden, jedoch ist es wichtig, dass im Zielbild das Kostenoptimum erzielt wird.

Im Übrigen sehen wir Wheelingdienstleistungen oder die Nutzung von Drittnetzen nicht als marktbasierter Instrumente an. Wir fordern die FNB auf, hierzu außerhalb der Kapazitätsvermarktung an Netznutzer vertragliche Vereinbarungen mit anderen FNB zu treffen, die diese Dienstleistungen regeln, ohne den Kapazitätsmarkt negativ zu beeinflussen. In diesem Zusammenhang muss überprüfbar sichergestellt werden, dass marktbasierter Maßnahmen, wie die vorgeschlagenen Spreadprodukte oder auch langfristige Absicherungsinstrumente mit Vorhalteleistungen durch den wettbewerblich organisierten Markt keine kostengünstigere Alternative sind.

## **3. Frühzeitige Einbindung und Beteiligung interessierter Netznutzergruppen schafft Verständnis und Akzeptanz**

Die sich aus der Modellierung ergebende Reduzierung der festen Entrykapazität ist für uns wenig nachvollziehbar. Die dahinter liegenden Annahmen und

Einschätzungen sind aus dem Vortrag nicht abzuleiten und bedürfen weiteren Erläuterungen.

Generell sehen wir die Berechnung von Erwartungswerten der Kosten für den Einsatz marktbasierter Instrumente anhand von Szenarien als sinnvollen Ansatz, jedoch ist die Nachvollziehbarkeit und Abschätzung der eigentlichen Werte ohne tiefere Kenntnisse zu den Szenarien und deren Annahmen nicht möglich. Ferner ist auch ein Vergleich zu alternativen Investitionskosten für einen Neubau nicht ohne weiteres möglich.

Kein Marktakteur vermag allein die komplexen Zusammenhänge der zukünftigen Quellenverteilung und des damit verbundenen Kapazitätsbedarfs prognostizieren können. Umso wichtiger erachten wir den intensiven Austausch zwischen Netzbetreibern und betroffenen Netznutzern. Nur durch ein hohes Maß an Transparenz kann das notwendige Verständnis hergestellt und damit ein sinnvolles und für alle Akteure akzeptables Gesamtergebnis erzielt werden.

Über die Fragen zum Kapazitätsmodell hinaus sehen wir eine Vielzahl an operativen Themen, die unabhängig davon parallel angegangen werden können. Beispielhaft seien hier der Umgang mit Bilanzkreisverträgen, die bestehenden Unterschiede zwischen den Marktgebieten NCG und Gaspool, die zukünftige Marktkommunikation und der entsprechende Datenaustausch zu nennen. Da diese Änderungen direkte Folge der Marktgebieteszusammenlegung sind, erachten wir auch zu diesen Themen den Dialog zwischen Marktteilnehmern und FNB/MGV im Projekt „marco“ als zwingend notwendig.

Gerne würden wir deshalb mit Ihnen gemeinsam in einen intensiven Dialog in einem dafür geeigneten Format treten, z.B. in kleineren Arbeitsgruppen für verschiedene Themenfelder, um darin langfristige und kosteneffiziente Lösungen zu erarbeiten.

Mit freundlichen Grüßen

Uniper SE